

Ich hab' gemeint, ich hab' junge Geißlein drein,
Und jetzt find's nichts als Wackelstein'!"

Wie nun der Wolf an den Brunnen gekommen ist und hat trinken wollen, so haben ihn die Wackelsteine hineingezogen, und er ist erossen. Die alte Geiß hat aber mit ihren Zicklein vor Freude um den Brunnen herum getanzt.

XXXIV.

Des Hundes Noth.

Es war ein Hund, der lag hungrig und kummervoll auf dem Felde; da sang über ihm eine Lerche ihr wonnigliches Liedlein mit süßem Ton. Als der Hund das hörte, da sprach er: „O du glückliches Vögelein, wie froh du bist, wie süß du singst, wie hoch du dich aufschwingsst! Aber ich — wie soll ich mich freuen? Mich hat mein Herr verstoßen, seine Thür hinter mir gesperrt, ich bin lahm, bin krank, kann kein Essen erjagen und muß hier Hungers sterben!“

Wie die Lerche den hungrigen Hund also klagen hörte, flog sie nahe zu ihm und sprach: „O du armer Hund! Mich bewegt dein Leiden, wirst du mir es auch Dank wissen, wenn ich dir helfe, daß du satt wirst?“

„Womit, Frau Lerche?“ fragte der Hund mit matter Stimme, und die Lerche antwortete: „Sieh, dort kommt ein Kind gegangen, das trägt Speise zu jenem Ackersmann; ich will machen, daß es die Speise niederlegt und mir nachläuft, indes gehst du hinzu und ißt den Käse und das Brod und stillst deinen Hunger!“

Der Hund bedankte sich dieses freundlichen Anerbietens, und die Lerche flog nun dem Kind entgegen und begann, es zu äffen. Bald lief sie vor ihm, bald flatterte sie auf dieser, bald auf jener Seite, bis das Kind dachte, die Lerche muß ich fangen, und zudem stellte die Lerche sich flügelahm und ließ einen ihrer kleinen Fittige hängen wie gebrochen. Das Kind griff oft nach ihr, aber es haschte vergebens mit der einen Hand, und da legte es sein